

Die Frau von heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 38

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

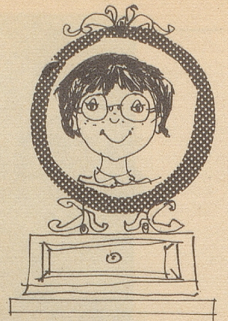
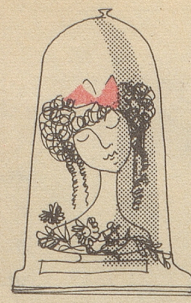
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE FRAU VON HEUTE



Strategie der Begehrlichkeit

Wenn wir bis jetzt – sagen wir einen sehr hübschen, aber auch sehr teuren Pullover kaufen wollten – das heißt, wenn wir vor dem Spiegel standen im Geschäft und uns fragten, ob oder ob nicht, dann sagte die Verkäuferin: «Jeh, das Figürli! Sie sind der Typ für Pullover, Fräulein» (oder Madame). «Sie würden es sicher bereuen, wenn Sie ihn nicht nähmen, er steht Ihnen wunderbar und die Farbe könnte nicht schöner sein.»

Wir brauchten eigentlich den Pullover nicht unbedingt, aber wir hätten ihn gern und er gefällt uns, und wir lassen uns also von den Worten der Verkäuferinnen überzeugen.

Wenigstens war dies bis jetzt so. Aber das war primitiv. Von der Verkäuferin und von uns. Denn sehr oft blieb uns, wie man uns jetzt mitteilt, nach dem Kaufe ein Schuld-komplex wegen der Ausgabe.

Das hört jetzt alles auf.

In Amerika besteht nämlich ein «Institut für Erforschung der Kaufsmotive» (Institute for Motivational Research), gegründet von einem Psychologen namens Dr. Ernest Dichter. Und von ihm erscheint demnächst ein Buch (falls es nicht schon erschienen ist) mit dem Titel «Strategie der Begehrlichkeit».

Psychologische Marktforschung ist nichts Neues. Aber Dr. Dichter packt die Psyche des Käufers – und vor allem der Käuferin – von einer ganz neuen Seite an. Und es ist eine sehr einleuchtende Seite. Der Verfasser will uns nämlich «freimachen», Dinge zu kaufen, die wir schon lange gerne gehabt hätten, und auf die wir verzichteten, weil uns die «psychologische Erlaubnis» zu diesem Kaufe fehlte. Kauften wir trotzdem, so verblieb uns, siehe oben, ein schlechtes Gewissen. Und das kann man uns jetzt nach den neuesten Erkenntnissen auch noch wegmassieren, gottlob.

Statt der oben angezogenen Ermunterungen sagt nämlich die Verkäuferin der Zukunft etwas ganz anderes, eben etwas Befreiendes. «Ich weiß», sagt sie, «die Farbe ist sehr heikel und der Pullover ist teuer. Aber schließlich arbeiten Sie den ganzen Tag, und es ist wichtig für Sie, und nicht mehr als gerecht, daß Sie sich hie und da einen Luxus gönnen. Warum sollen Sie immer verzichten auf eine Extrafreude?»

Der Verfasser gibt zu, daß man auf diese Weise auch Dinge kauft, die man nicht unbedingt nötig hat. Aber was heißt «nötig haben?» fragt er. «Wenn wir uns auf die Lebensnotwendigkeiten beschränken wollten, würde die Wirtschaft morgen zusammenbrechen. Und dann, – vom streng praktischen Standpunkt aus braucht eine Frau dies und jenes, was sie gern hätte, vielleicht nicht, aber vom psychologischen Standpunkt aus hat sie es dringend nötig.

Eine Braut, sagt Dr. Richter, braucht nicht unbedingt Tafelsilber. Ihre Gäste würden sicher auch mit versilbertem Besteck essen. Aber echtes Silber gibt ihr die gefühlsmäßige Sicherheit, die sie für ihre Einladungen braucht.

Und der Mann, der einen rassigen Sportwagen kauft, wenn er eigentlich einen braven Sedan haben müßte?

Es ist dasselbe: «Sportwagen sind Symbole der Jugend, der Unternehmungslust und der Romantik. Ein Sedan aber ist ein Familienbeförderungsmittel. Der offene Sportwagen ist, könnte man sagen, eine Geliebte, der Sedan eine Gattin. Ein Mann träumt vielleicht von einer Geliebten, aber meist gibt er sich zufrieden mit seiner Frau. Die beste Lösung ist ein «Ciel ouvert», er stellt einen Kompromiß dar zwischen Gattin und Geliebter, zwischen Wirklichkeit und Romantik.»

Der Autor ist der Meinung, daß es leichter ist, einem Manne etwas zu verkaufen, als einer Frau. Frauen sind praktischer und wissen im allgemeinen, was sie wollen. Männer sind unsicherer, besonders was Kleidung angeht, und lassen sich leichter überreden. Auch sind sie mehr Impulskäufer, als die Frauen. Man könnte sich fragen, ob impulsives Kaufen überhaupt etwas Wünschenswertes sei. Der Verfasser meint Ja, bis zu einem gewissen Grade. Eben wieder aus psychologischen

Gründen. Wir sollten unsern Kaufimpulsen gelegentlich nachgeben, «weil sie unser Prestigegefühl stärken». Besonders Männer sollten hie und da das Gefühl haben, sie können etwas kaufen, was sie nicht unbedingt nötig haben.

Jemand hat dem Autor die Frage gestellt, ob er selber sich zu Käufen überreden lasse. Und er sagt Ja. Er sei geradezu ein Opfer, wo es sich um «gadgets» handle, also um kleine Neuerfindungen und Apparätchen für Küche, Haushalt, Badzimmer, usw. Sehr oft brauche er sie zwar nachher nicht, aber er kaufe sie ganz bewußt, genieße den Kauf und freue sich darüber.

Damit hat er sich mein Herz erobert. Mir geht es genau so. Und mir scheint, das ist eigentlich schon ein zureichendes Kaufsmotiv: daß man sich freut. Bethli

«Ehen auf Probe» in der guten alten Zeit

Versuche, den Heiratsmarkt zu beleben, sind nicht neu. Im Ueberschwang falsch verstandener Freiheiten, die nach der Trennung Basels in zwei Halbkantone durch das Volk geisterten, beabsichtigte eine Petition an den Landrat von Baselland, Eheleuten das Recht zu verschaffen, sich nach fünf Jahren «wieder voneinander zu begeben», falls keine Uebereinstimmung der Gefühle erreicht werden könne. «Es ist gewiß, daß alsdann die Männer gefälliger gegen ihre Frauen sein, und die Frauen sich sorgfältiger um die Gunst der Männer bewerben würden, besonders im letzten Jahre des Termins, und so erhielt das sonst so einförmige Eheleben neuen Reiz, und die süßen Flitterwochen würden nicht nur «Einmal im Leben» genossen. Endlich würden eine Menge heirathsfähiger Männer, die, weil ihnen das freie Leben durch die Revolution (d. h. Trennungswirren) allzu lieb geworden ist, als daß sie sich entschließen könnten, in eine Verbindung zu treten, die ihnen lebenslängliche Fesseln auferlegt, alsdann ohne Bedenken den Schritt wagen und unsere Töchter und Wittfrauen, die einstweilen vergeblich schmachten, würden auf einmal versorgt werden.»

Dazu bemerkt «Der unerschrockene Rauracher» aus Liestal vom 28. November 1833: «Es ist ferner die Frage: ob es gut wäre, die Ehestandsfreuden zu vermehren und seine Leiden zu vermindern. Mancher Ehemann, der jetzt fleißig ins Wirtshaus geht und fleißig trinkt, würde daheim bleiben, wenn er ein freundlicheres Weib hätte; alsdann aber würde der Weinverbrauch Schaden leiden, der doch in einem weinbauenden Lande die Hauptsache ist. Hat aber Einer nur einmal die gehörige Portion Wein bei sich, so fühlt



**WELEDA
MASSAGE- UND
HAUTFUNKTIONSÖL**

Wer seine Haut gesund erhalten will, muß sie schützen. Eine schützende Hülle verleiht Weleda Massage- und Hautfunktionsöl, das tief in die Haut eindringt, die Blutzirkulation anregt und ein wohliges Körpergefühl erzeugt. Es vereinigt Lavendel, Arnica, Rosmarin und Birke auf der Grundlage reifen Pflanzenöles und ist selbstverständlich – als Weleda-Präparat – absolut naturrein. Das Oel wird gerne auch zu Luft- und Sonnenbädern genommen.

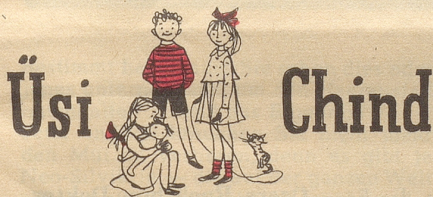
Kleine Flasche Fr. 3.10
Große Flasche Fr. 8.40

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda-Nachrichten

WELEDA  **ARLESHEIM**

er sich wunderbar ermuthiget und gestärkt zum ehelichen Kampf, und ohne Furcht und ohne Grauen schreitet er durch die finstere Mitternacht seiner Hütte zu, fest entschlossen, auf dem Felde der Ehre entweder zu siegen oder zu sterben. So hängt in der Welt alles miteinander zusammen, und was das Eine übel macht, macht das Andere wieder gut. Eben so wenig scheint es nöthig zu sein, daß die Ehen zahlreicher werden. Denn wenn auch die nächste Folge vermehrter Ehen – stärkere Bevölkerung – in der Hinsicht sehr wünschbar wäre, daß alsdann mehr Wein getrunken würde, so darf auf der andern Seite auch nicht übersehen werden, daß Weintrinker sowohl zum Sitzen als zum Stehen und Gehen, desgleichen auch zum Liegen, einen größern Platz brauchen als andere Leute, somit in dieser Hinsicht eine allzu starke Anhäufung der Einwohnerschaft keineswegs wünschenswerth ist, weil sich dadurch sowohl in Wirths- als in Privathäusern, in der Kammer, in der Stube, am Tisch und auf der Gasse, besonders zur Nachtzeit, Anstöße erheben dürften, die in einem wohlgeordneten Staate eher ausgewichen, als mit Fleiß hervorgerufen werden sollten. Möge daher der hohe Landrath, falls ihm die vorerwähnte Petition wirklich vorgelegt werden sollte, die Sache wohlherdauern, bevor er sie in Abstimmung bringt.»

bleibt den Heutigen nur noch die Frage: Steckte hinter der Einsendung das Wohnbauamt oder die Liga der Weinhändler? e. s.



Die kleine Maria (Zweitklässlerin) bekommt in der Schule das Thema 'Meine Eltern'. Maria will ganz genau sein und beschreibt Mutters Aussehen folgendermaßen: «Meine Mutti hat gräuliches Haar und ein schmähliches Gesicht.» JR

Ein Spatz lag mit gebrochenem Flügel in einer Kiste. Rosmarie (4 1/2 Jahre), guckte ihn interessiert und mit großem Bedauern an. Am andern Tage war der Vogel zu ihrem Leidwesen tot. Rosmarie war sehr bestürzt, während des Essens sprach sie immer wieder von dem Tiere. Der 13jährige Ruedi tröstete sie mit den Worten: «Weisch Rosmarie, jetz isch der Vogel ja im Himmel.» Ganz entrüstet rief die Kleine: «Isch gar nid wahr, är isch jo dobe i der Schachtle.» A Sch

Wir kommen am Tisch auf die heutigen Könige zu sprechen. Ein Viertklässler sagt, er möchte halt Prinz Charles von England sein. Ich erkläre ihm, daß Prinz-Sein nicht so schön sei, wie er es sich vorstelle. Er begreift es und sagt darauf: «Aber wissen Sie, dann möchte ich halt das Kind vom Papst sein!» VB

Aus Schüleraufsätzen

Das Rentier kratzt mit dem Gefieder den Schnee weg.

Die U-Boote der Eskimos sind zum Seehundfang.

Die Knochen haben zwei Eigenschaften, man kann sie biegen oder brechen.

Der Förster zeichnet diejenigen Bäume an, die er umbringen muß.

Bald bekommen wir den Schulaustritt.

Im Frühling entlasse ich die Schule.

Als wir beim Nachtessen saßen, bellte unser Waldi. Die Mutter ging hinaus, um ihn zu stillen.

Wenn plötzlich Besuch kommt, wirft die Mutter die ganze Unordnung unter den Diwan. Mein Vater ist manchmal auch dabei. RE

Die Schüler müssen einige Fragen zum Bild 'Jesus lehrt seine Jünger beten' beantworten. Eine Frage heißt: Was kannst du über die Männer sagen? Die Schüler beschrieben die Gebetshaltung, usw. Eine schrieb nur einen Satz: Sie sollen nicht so viel ins Wirtshaus gehen! RE

Kleinigkeiten

Eine Schulklasse in New England sammelte für Ueberschwemmungsgeschädigte. Sie veranstaltete zu diesem Zwecke einen Wohltätigkeitsbasar und konnte schließlich das Resultat an die von der Katastrophe betroffene Gemeinde schicken. Sie tat es mit folgendem Begleitschreiben:

«Wir senden Ihnen beiliegend 18 Dollar, die wir durch unsern Wohltätigkeitsbasar zusammenbrachten. Es kommt leider ein wenig spät, aber wir hoffen, das Elend der Bevölkerung sei noch nicht ganz vorüber.»

«Niemals wird das Fernsehen die Presse ersetzen, denn kein Mensch kann damit seinen Kamin anzünden.»

Ein junger Mann führt einem Freunde bei einer flotten Fahrt seinen neuen Wagen vor. «Woher kommt die tolle Straßenhaltung?» erkundigt sich der begeisterte Freund.

«Ich glaube, von der massiven Anzahlung» sagte der junge Mann.

«Man sollte jeden Tag so leben, als ob es der letzte sei. Es könnte ja leicht zutreffen. Was für ein Irrtum, zu denken (wie wir es so oft tun): Jeder muß einmal dran glauben, nur ich nicht. Wenn wir uns aber einmal ganz klar vor Augen hielten, daß auch wir sterben müssen, dann würden wir völlig anders leben. Wir würden unsere und der andern kostbare Lebenszeit nicht mit Kleinigkeiten verschwenden und verbittern.» – (Alexander King)

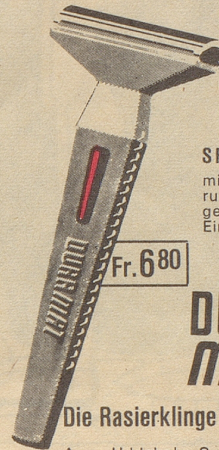
Der große Ballettstar Ludmilla Tcherina wohnte kürzlich einer großen Soirée bei und wurde von einem jungen Manne zum Tanze gebeten. Sie lehnte ab, indem sie freundlich und vollkommen überzeugt erklärte, sie tanze miserabel.

Natürlich ist da ein kleiner Unterschied.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

Für die vollendete Rasur



Der SPANNSCHNITT bringt die Klinge in genau senkrechte Schnittstellung zum aufgerichteten Barthaar! Flacher Schnitt auf glatter Haut schützt vor Verletzung!

SPANNSCHNITT-AUTOMAT mit neuer Drucktasten-Steuerung, sichert stets gleichbleibend-genaue Sitz der Rasierklinge! Einfache u. schnelle Handhabung.

Fr. 6.80

**DURA
MAT**



Die Rasierklinge mit 3 facher Lebensdauer

Aus Uddeholm-Spezial-Legierung (mit 14% Chromgehalt) gefertigt, dreifache Lebensdauer gegenüber Rasierklingen aus Normalstahl (bis zu 0,5% Chromgehalt)!

Blau 10 Stück Fr. 2.—
Rostfrei 10 Stück Fr. 3.—
Im praktischen Dispenser.

Im einschlägigen Geschäft erhältlich!

DURASCHARF

BLAU



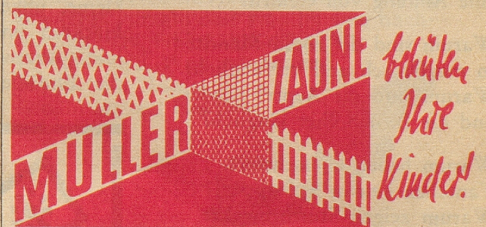
Gratis-Musterklinge und Bezugs-Nachweis durch:
GNEPF & CO. AG., HORGEN

Spüren Sie, daß Ihre Nervenkräfte schwinden?

Dann greifen Sie rasch zu

Dr. Buer's Reinlecitin

Packungen zu Fr. 5.50, 8.40. Sehr vorteilhafte Kurpackung 14.20. In Apotheken und Drogerien
Nur Reinlecitin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

Bei Verstopfung

die zuverlässigen, naturreinen

Kneipp-Pillen

in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10